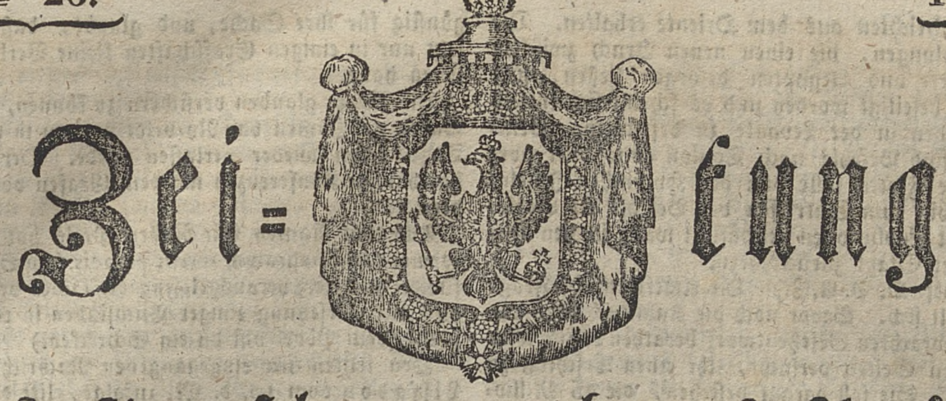

№ 26. 1835.



Zei=tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 31. Januar.

Ausland.

Rußland.

Odessa den 6. Januar. Da die evangelischen Einwohner von Kischeneff, deren Zahl sich jetzt auf 134 beläuft, noch keine Kirche haben, so wandten sie sich an den General=Gouverneur von Neu=Rußland und Bessarabien mit der Bitte, von der Kaiserlichen Huld 20,000 Rubel zum Bau eines solchen Gotteshauses für sie auszuwirken. Dieses Gesuch wurde ihnen bewilligt, und im Oktober v. J. ward der für die Kirche bestimmte Platz in Gegenwart des General=Adjutanten Baron Dellingshausen von dem Prediger Penzel aus der Kolonie Glückstahl eingeweiht.

Frankreich.

Paris den 21. Januar. Die Kommission, der die Prüfung des Gesetz=Entwurfes über die außerordentlichen und Supplementar=Kredite für 1834 aufgetragen worden ist, hat gestern einen sehr wichtigen Beschluß gefaßt. Sie hat nämlich entschieden, daß sie, in Gemäßheit einer in das vorige Finanz=Gesetz eingeführten Bestimmung, keine Gelder für die in das Konkordat von 1802 nicht begriffenen Bisthümer bewilligen werde. Da die Ausgabe für 1834 nun aber schon gemacht ist, so würde die Kammer, wenn sie auf die Ansichten der Kommission einginge, die Mittel aufzusuchen haben, um ihrem Votum Kraft zu verleihen, und den Staatsschatz wirklich von einer ungesetzlichen Abgabe zu befreien. Bei dieser Gelegenheit (so meint ein hiesiges Blatt) dürfte die Kammer sich von der Nothwendigkeit einer bürgerlichen Verantwortlichkeit, der sich Herr Persil immer so lebhaft widersetzt, überzeugen.

Herr Hyde de Neuville, der unter der vorigen Regierung Französischer Gesandter in Nord=Amerika war, hat ein Schreiben an den Redakteur des Echo français erlassen, worin er den Traktat wegen der 25 Millionen angreift, und der Kammer die Verwerfung desselben anräth.

Der Pairshof hat neuerdings 6 ihm überwiesene Inkulpaten von der Anklage freigesprochen und 7 andere in Anklagestand versetzt.

Die Hrn. August und Karl v. Kersabiec, welche der Theilnahme an den Ereignissen von 1832 in der Vendée beschuldigt und in contumaciam zum Tode verurtheilt waren, sind von dem Assisenhofe zu Orleans freigesprochen worden.

Die hiesigen 4 legitimistischen Blätter werden wegen des heutigen Todestages Ludwigs XVI. morgen nicht erscheinen.

Das Journal de Paris enthält Folgendes: „Dem Karlistischen Bülletin zufolge, von dem wir gestern gesprochen haben, hätte das Bataillon von Granada sehr vom Feinde gelitten, und der Oberst, Marquis von Campo=Verde, hätte nur wenig seiner Leute retten können. Wenn auch in diesem, wie in allen Karlistischen Bülletins, augenscheinlich viel Uebertreibung herrscht, so scheint es doch in der That gewiß, daß jenes Bataillon von Eraso überfallen worden ist, und daß es ziemlich bedeutende Verluste erlitten hat.— Mina hat 19 Bataillone organisirt, um die aktive Armee zu bilden; man hofft noch immer, daß er bald das Kommando wieder werde übernehmen können."

Die Kolonnen der Generale Lorenzo, Lopez und Oraa haben Huerta und Villaba verlassen, um den Karlisten=Chef Eraso vereint anzugreifen.

Die Regierung hat in diesen Tagen sehr gün=

stige Nachrichten aus dem Oriente erhalten. Die Verwickelungen, die einen neuen Bruch zwischen der Pforte und Aegypten besorgen ließen, sind gänzlich beseitigt worden und es scheint sich endlich der Frieden in der Levante zu befestigen. Demzufolge sind Befehle nach Toulon abgeschickt worden, die Flotte solle von den Hyerischen Inseln, wo sie bis zum Eintreffen der Befehle der Regierung mit Evolutionen beschäftigt war, in den Hafen dieser Stadt zurückkehren.

(Frankf. O. P. A. Z.) Die Amerikanische Frage verwickelt sich. Bevor noch die Kammer über den an sie gebrachten Gesetzentwurf berathen kann, wird von allen Seiten versucht, ihr einen Beschluß zu diktiren. Sie soll darauf bestehen, die 25 Millionen abzuschlagen; sie soll noch weiter gehen und die Forderung der Vereinigten Staaten für unzulässig erklären; — sie soll mit andern Worten das Ministerium stürzen und den Krieg mit Amerika provoziren. Herr Hyde de Neuville — ein reiner Legitimist, dem die Gelegenheit erwünscht scheint, der Regierung Verdruß zu machen — hat ein Schreiben in die Journale einrücken lassen, das viel Aufsehen macht und Mittheilungen der Minister an die Deputirtenkammer herbeiführen wird. Hyde de Neuville war unter der Restauration Französischer Gesandter bei den Vereinigten Staaten; er kann also wohl ein Wort mitreden. Was er aber mitredet, ist etwas weit hergeholt, wird indessen doch Effekt machen: er meint, die Amerikaner wären den Franzosen weit mehr als die 25 Millionen schuldig, nämlich noch vom Unabhängigkeitskriege her. Man müßte sonach gegenseitig liquidiren und Frankreich könnte 50 Jahre Zinsen aufrechnen. Hyde de Neuville erinnert nebenbei, daß die Amerikaner unter der Restauration nicht daran gedacht hätten, ihre Ansprüche geltend zu machen. — Wenn also jetzt Krieg entsteht über die 25 Millionen, so hat sich's das Land selbst zuzuschreiben: warum hat es Karl X. nicht behalten. So gefährlich diese Dinge lauten, so wenig scheint sich die Börse darum zu kümmern. — Die Gazette de France behauptet: jeden Tag falle ein Stück Mauerwerk von dem Gebäude des 7. August — und giebt einen langen Artikel über die Frage: Was ist ein Karlist? — Die Restaurationsfrage ist in der letzten Zeit wieder aufs Tapet gekommen, aber keineswegs, weil sie einer Antwort bedürfte, sondern weil es den Journalen an Stoff zu ihrem premier Paris (dem leitenden Artikel) fehlt, und man in der Verzweiflung zu Allem greift.

Großbritannien.

London den 20. Jan. Die Wiedererwählung des Herrn O Connell zu Dublin, die nach den letzten Nachrichten einigermaßen zweifelhaft war, wird jetzt von den Blättern der Opposition als ziemlich gewiß angesehen. Das Resultat der Wahlen in Schottland betrachtet die Opposition ebenfalls als günstig für ihre Sache, und glaubt, daß sie bis jetzt nur in einigen Grafschaften kleine Verluste erlitten habe.

Die Times glauben versichern zu können, daß der Baron van Zuylen van Nyevelt London in vierzehn Tagen schon wieder verlassen werde. Der Baron hat häufige Konferenzen mit dem Grafen von Aberdeen.

Aus dem Namen Sir Robert Peels hat ein Reformer das Anagramm terror plebeis (ein Schrecken für die Plebejer) herausgelesen; die Times verändern dies mit Versetzung einiger Buchstaben in terror es plebi (dem Pöbel bist du ein Schrecken.)

Den letzten hier eingegangenen Nachrichten aus Lissabon vom 10. d. M. zufolge, litt die Königin Donna Maria an einer Schwäche in dem einen Fuß und mußte am Tage der Eröffnung der Cortes in einem Sessel fortgerollt werden. Einen üblen Eindruck soll es gemacht haben, daß sie einige alte Diener ihres Vaters, unter Anderen dessen Groß-Almosenier, den Erzbischof von Lacedämon, von dem fast alle Kirchen-Reformen ausgingen, entlassen hat. Man glaubt, der Herzog von Leuchtenberg werde unter den Intriguen des Portugiesischen Hofes einen schweren Stand haben, und er würde großen Takt besitzen müssen, wenn er nicht den Kürzern ziehen solle. Morgen wird der Herzog von hier abreisen. Der König hat ihm eine kostbare Tabatiere und zwei Pferde aus seinen Marställen zum Geschenk gemacht.

Die Pflanzer von Antigua haben bekanntlich ihren vormaligen Sklaven die Freiheit ohne alle Einschränkung bewilligt. Aus Trinidad vernimmt man jetzt, daß einige der dortigen Pflanzer, die wegen der Fruchtbarkeit ihres Bodens höheren Lohn zu geben im Stande sind, mehrere der auf Antigua freigelassenen Neger gemiethet haben. Eben so hatten die Pflanzer in Demerara freie Neger aus Caracas in Arbeit genommen.

Aus Cuba wird gemeldet, daß der General-Capitain dieser Insel, um das Eindringen von Verbrechern und Landstreichern zu verhüten, ein Gesetz bekannt gemacht habe, wonach sich, bei schwerer Ahndung, kein Ausländer ohne einen Paß vom Spanischen Konsul dort blicken lassen dürfe.

— Den 21. Januar. Um zu zeigen, wie nichtig die Hoffnungen der Opposition seyen, entlehnen die Times in einem ihrer letzten Blätter dem John Bull eine Liste der bereits in das neue Parlament an die Stelle von Radikal-Reformern gewählten Konservativen mit Angabe der Namen der von diesen verdrängten Mitglieder des vorigen Parlaments; die Zahl derselben wäre nach dieser Liste 77, wogegen nur 6 Radikal-Reformer genannt werden, welche an die Stelle früherer konservativen Repräsentanten gewählt wurden.

Der Courier gab vorgestern Abend die Gesammtzahl der bis dahin bekannt gewordenen Wahlen auf

561 an, wovon 348 auf Reformer und 213 auf Tories gefallen seien.

Die Times theilen eine Depesche mit, welche Herr Spring Rice, als ehemaliger Kolonial-Sekretair, unterm 17. Oktober v. J. an den Gouverneur von Britisch Guiana richtete, und worin er sich über den Plan, Auswanderer aus Großbritanien und Irland und dem übrigen Europa nach Westindien zu schaffen, um sie, anstatt der Neger, dort als Arbeiter zu gebrauchen, ziemlich günstig ausspricht und ihn der gesetzgebenden Versammlung von Guiana zur Erwägung anempfiehlt. Diesen Plan halten aber die Times für den abgeschmacktesten und unbarmherzigsten von allen Projekten zur Erleichterung des Zustandes der Britischen Armen; sie nennt ihn eine andere Art von Sklavenhandel, einen Handel mit Fleisch und Blut der Menschen, die man nach den ungesunden Gestaden Westindiens übersiedeln wollte, denn kein Mensch, der in Europa geboren sey, könne unter dem Himmelsstrich Westindiens die Arbeit ertragen, die ein Neger dort verrichten müsse. Sie glaubt daher um so mehr darüber erfreut seyn zu können, daß die Verwaltung in andere Hände übergegangen sei, wenigstens die des Kolonial-Departements, da der vorige Inhaber dieses Amtes dergleichen unsinnige Projekte gebilligt habe, denn, meint sie, eben so gut könne man einen Mohren weiß waschen, als eine weiße Bevölkerung zu Negern machen.

Schweden.

Stockholm den 16. Januar. Die Schwedische Staats-Zeitung enthält nunmehr die Königl. Antwort an die Stände wegen Schließung des Reichstages.

Man vernimmt, daß das Reichs-Gericht morgen seinen Spruch in Sachen der angeklagten Staats-Raths-Mitglieder thun werde.

Deutschland.

München den 19. Januar. Dem Vernehmen nach gehen die Baierschen Israeliten damit um, bei der nächsten Stände-Versammlung abermals einen Versuch zur Erlangung ihrer völligen bürgerlichen Gleichheit zu machen.

Einer neuern Verfügung zufolge, müssen alle diejenigen, die hier mit Aufenthalts-Karten verweilen, der hiesigen Behörde ihre Heimathscheine vorlegen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Washington den 25. Dec. In der Stadt Marshall im Gebiet Michigan, wenn ein Ort, der erst ein Paar Monate besteht, schon eine Stadt zu nennen ist, wurde vor kurzem eine Versammlung gehalten, in welcher man auf Errichtung einer Eisenbahn antrug. Der Redner, welcher dieses Projekt in Vorschlag brachte, behauptete, man müsse damit um so mehr eilen, als es bereits 18 Monate her sey, seit die Weißen von diesem Theile der Grafschaft Besitz genommen hätten, und wenigstens schon 6 Monate, seit die Gemeinde der Stadt Marshall konstituirt worden.

Der Königlich Preußische Geschäftsträger in den Vereinigten Staaten, Regierungsrath von Rönne, und Herr Skeen Bille, Geschäftsträger Sr. Majestät des Königs von Dänemark, sind am 18. d. M. hier eingetroffen.

Aus den Dokumenten, welche dem Bericht des Kriegs-Sekretairs beigefügt waren, geht hervor, daß die Armee der Vereinigten Staaten, mit Einschluß des Generalstabes und der Offiziere, aus 6597 Mann besteht, und nach der diesjährigen Organisation 7198 Mann zählen wird. Vom 1. Januar bis zum 30. Sept. 1834 sind 2111 Mann in die Listen eingetragen. Die Forts, Zeughäuser u. s. w., welche seit dem letzten Kriege errichtet worden sind, werden mit den noch nicht vollendeten in einigen Jahren die Vertheidigungsmittel des Landes um das Vierfache vermehren.

Ein Nord-Amerikanisches Blatt, der Kentucky Commentator, geht in seiner Furcht vor einem Kriege mit Frankreich so weit, daß es sogar die Besorgniß durchblicken läßt, Frankreich möchte, wenn es dazu käme, nicht nur von England, sondern auch von einigen Mächten des Kontinents unterstützt werden; England, meint es, werde nicht anstehen, für die Seemacht zu sorgen, und Frankreich, Oesterreich und Rußland würden die Landtruppen zur Ueberschiffung nach Amerika hergeben. „Das ist die Folge davon," fügt diese Zeitung klagend hinzu, „wenn man einen Soldaten zum Präsidenten hat."

Hiesige Blätter enthalten zwei Fälle von hohem Alter bei zahlreicher Nachkommenschaft. Es starb nämlich zu Penobscot ein Mann, Namens Huchings, 100 Jahre alt, welcher 10 Kinder, 88 Enkel und 242 Urenkel hinterläßt; und zu Camden ein Mann, Namens Thorndike, in einem Alter von 100 Jahren und 5 Monaten. Von 354 Nachkommen überleben ihn noch 300.

Mexiko.

Einem von Nord-Amerikanischen Blättern mitgetheilten Schreiben aus Mexiko vom 28. Oktober zufolge, schildern die Berichte aus dem Innern die Invasion der Indianer als sehr verderblich. Eine Anzahl Mexikanischer Familien ist von diesen Barbaren ermordet worden. — Die Stadt Nombre de Dios in der Provinz Durango war der Schauplatz eines Kampfes zwischen der Regierungs-Partei und einer Anzahl Miliz-Offiziere, die sich gegen Santana auflehnten. Das Volk trat auf die Seite der Ersteren, und die Offiziere mußten die Flucht ergreifen, nachdem auf beiden Seiten mehrere Menschen getödtet waren.

Persien.

Briefe aus Tauris vom 18. Nov. (über Konstantinopel) melden: „Als der Schah gestorben war, kämpften über seiner Leiche mehrere seiner Söhne um den Besitz der Juwelen, die er am Leibe getragen und drei derselben wurden getödtet. Der ganze Süden Persiens wurde sogleich ein Schauplatz des Aufruhrs und Blutvergießens. In Teheran wurde einer der Söhne des alten Schah, früher als Zillah = Sultan bekannt, jetzt als Ali = Schah, zum Schah ausgerufen; er hat weder Talente noch Charakterfestigkeit, aber den großen Vortheil, der erste gewesen zu seyn, der die großen Schätze des Verstorbenen an sich gerafft hatte. Ein anderer Sohn soll sich in Schiras als König erklärt haben, ein dritter in Kermanschah, und außer diesen hat auch einer der Minister, Ama ul Daula, Truppen zusammengebracht und geht mit seiner eignen Erhöhung zu Werke. Der junge Schah, Mohammed, hat Tauris verlassen und sein Heer ist auf dem Marsche. Die regulären Truppen bestehen in 7000 Mann mit 24 Geschützen, und man erwartete, daß er im Ganzen mit 40,000 Mann, die einbegriffen, die unterweges zu ihm stoßen würden, vor Teheran erscheinen würde, begleitet von den Gesandtschaften Englands und Rußlands, und mit allen Englischen Offizieren im Heere. Tauris und die nächsten Städte waren ruhig, die Landstraßen aber durchgehends unsicher. Man erwartete in Teheran nicht viel Widerstand, da die regelmäßigen Truppen und das Geschütz dem Mohammed ein entschiedenes Uebergewicht geben. — Die Kurden waren vollkommen ruhig, wie im Winter gewöhnlich."

Aegypten.

Alexandrien den 3. Dec. In Kahira ist die Nachricht angelangt, daß eine Türkische Division von Reschid Pascha's Armee, die gegen die Kurden marschirt war, von diesen in der Provinz Harß (Kars?) gänzlich geschlagen worden sei; die Türken sollen ihre gesammte Artillerie und Gepäck, so wie viele Menschen verloren haben.

Vor einigen Tagen traf in Suez ein Englisches Dampfschiff, von Bengalen in 69, und von Dschidda in acht Tagen kommend, ein; die Nachrichten, die es von der Aegyptischen Armee in Yemen bringt, lauten friedlich; die Feindseligkeiten waren für den Augenblick eingestellt, sollten aber wieder erneuert werden, sobald die im Aegyptischen Lager erwarteten Zufuhren von Lebensmitteln eingetroffen seyn würden.

Seit einigen Wochen ereignen sich hier beinahe täglich Pestfälle; die Regierung giebt sich viele Mühe, um dem Fortschreiten der Seuche Einhalt zu thun; die gegenwärtige Jahreszeit verhindert schon an sich die rasche Fortpflanzung des Uebels, allein es steht sehr zu befürchten, daß es mit dem Vorrücken der Jahreszeit sich allgemein verbreiten wird. Die meisten Europäischen Familien haben sich in ihren Wohnungen abgesperrt.

Vermischte Nachrichten.

Königsberg. Aus Versuchen, welche der Professor Meyer hierselbst an jungen Getreidepflanzen angestellt hat, ergiebt sich, daß das Wachsthum des Nachts etwas geringer ist als bei Tage; bei Tage von 8 bis 2 stärker als von 2 bis 8 Uhr Nachmittags; auch wird es abwechselnd beschleunigt und verzögert, so daß nach dem stärkeren Wachsen von 8 bis 10 Uhr Vormittags, ein langsameres von 10 bis 12 Uhr folgt, darauf ein stärkeres von 12 bis 4 Uhr, dem wieder ein schwächeres nachfolgt.

Es ist den als Fabrikunternehmern rühmlich bekannten Herren Gebr. Hanewald (Firma Eggert und Komp.) in Quedlinburg — im Verein mit einem ausgezeichneten Chemiker gelungen, ein bisher so wenig in Frankreich als in ganz Deutschland angewandtes, höchst wichtiges neues technisches Verfahren zur Herstellung des Zuckers aus der Runkelrübe zu erfinden. In der zu diesem Behuf neu angelegten größern Fabrik der Genannten hat die neue Methode der Zuckerfabrikation, während der letzten 3 Monate des eben verflossenen Jahres, so überraschende Resultate geliefert, daß das Quedlinburger ganz rohe Fabrikat nicht allein festkristallisirter u. weißer Qualität ist und der erhaltenen Menge nach den Vorzug vor dem Indischen Rohzucker verdient, sondern der erstere vermöge seiner einfachen und reinlichen Darstellungsmethode ein von fremden Beimischungen weit freischmeckenderer Rohzucker ist, als der Indische, ja sogar, ohne alle Reinigung, schon Aufnahme in den Detailhandel gefunden hat. Der Ertrag dieses Rübenzuckers stellt sich in dem verflossenen Jahre: „Aus je 100 Ctrn. Rüben 6 Ctnr. gleich guten Zuckers und 3 Ctnr. sehr brauchbarer Melasse."

Ungeachtet dies numerische Resultat schon bei Weitem günstiger ist, als die bisher in Frankreich und Bayern erzielten Ergebnisse, so versprechen sich die Fabrikunternehmer durch Vervollkommnung einiger Apparate in diesem Jahre noch um ein Viertheil Ertrag mehr zu produziren.

Zu Rom hat man nach einem offiziellen Verzeichnisse im verflossenen Jahre 150,016 Einwohner gezählt (im Jahre 1825 nur 138,730.) Darunter befinden sich 39 Bischöfe, 1424 Priester, 1857 Mönche, 1359 Nonnen, 598 Seminaristen. Die Zahl der Ketzer, Türken und Ungläubigen (ohne die Juden) betrug 210. Es wurden geboren 4454 Kinder; es starben 3480 Personen, und Ehen wurden geschlossen 1379.

In London hat man den „Bravo" von Cooper auf die Bühne gebracht, so daß wirklich eine Enthauptung dargestellt und Blut gesehen wurde. Aber der gesunde Sinn des Volks wollte nichts wissen von Blutsucht und von Blutsicht; man mußte bei der zweiten Aufführung den Schluß ändern.

Scribe, dieser fruchtbarste aller Französischen Dichter, hat sich bereits so viel erschrieben, daß die Summe, welche der gesetzliche Antheil abwirft, den er von seinen Stücken jährlich bezieht, gegenwärtig 100,000 Fr. beträgt. Scribe besitzt aber, außer dieser Rente, auch ein ansehnliches Kapital und mehrere Realitäten. Ihm ist es wohlbekommen, daß er der Anweisung seines Namens gefolgt hat.

Aus Baiern. (Dorfzeitung.) Nach dem Römischen Kirchengesetze können bekanntlich Ehen zwischen Blutsverwandten der nächsten Grade nur auf vorgängige Dispensation des Römischen Stuhles gegen ein Lösegeld eingegangen werden. So ereigneten sich in Krana zwei Fälle, wo nächste Blutsverwandte schon vor mehreren Jahren ohne Dispensation von dem dortigen Pfarrer getraut wurden, aus welchen Ehen bereits Kinder hervorgegangen sind. Bei einem dritten solchen Falle fiel es plötzlich der Geistlichkeit ein, die päpstliche Dispensation vorerst zu verlangen. Man protestirte dagegen und berief sich auf die beiden Fälle, wo dies nicht geschehen sei. So geschah es denn, daß der Römische Stuhl von den beiden ohne Dispensation geschlossenen Ehen Kenntniß erhielt. Die Folge hievon war, daß die Römische Kurie jene beiden Ehen für nichtig, die Kinder für unehelich erklärte, die taxirte Dispensation nachträglich ertheilte und die unerläßliche, nochmalige Einsegnung durch denselben Pfarrer anordnete. Schüchtern eröffnete der verlegene Pfarrer die päpstliche Entschließung den beiden Ehemännern und war sehr überrascht, als dieselben nicht mit Schrecken, sondern mit größter Freude erklärten, sie seien mit der Auflösung ihrer Ehen vollkommen zufrieden und protestirten feierlich gegen eine nochmalige Trauung. Selbst das Versprechen des Pfarrers, die Trauung heimlich und unentgeldlich zu vollziehen und die Zusicherung der beiden Pfarrkapläne, ihnen assistiren zu wollen, konnte sie nicht mehr bestimmen, ihren Entschluß, die theuren Ehehälften im Stiche zu lassen, zu ändern.

In Paris ist der, unter dem Namen „der kleine Blaumantel" bezeichnete, unbekannte Wohlthäter wieder zum Vorschein gekommen. Vor einigen Tagen begegnete er einer Frau mit ihrem baarfuß laufenden Kinde. Als sie auf seine Frage erklärte, daß sie aus Armuth dem Kleinen keine Schuhe kaufen könne, zog er einige Paar Schuhe aus der Tasche, probirte sie, bis eines paßte, herzte das Kind, und verschwand in der Menge. Eine andere Frau, die dazu kam, erzählte, daß vor einigen Minuten der Unbekannte dieselbe Wohlthätigkeit an ihrer Tochter ausgeübt habe. — Mehrere halten ihn sonach für den abgeschiedenen Geist eines verstorbenen wohlthätigen Schuhmachers.

London. Diejenigen, welche durch das ungeschickte Reinigen der Gemälde mit Mitteln, welche die feinen Lasuren, worin die ganze Schönheit mancher, zart kolorirten, Gemälde besteht, zerstören, Verdruß gehabt haben, werden den Werth eines Reinigungsmittels zu schätzen wissen, das eben so wirksam, als unschädlich ist. Die ganze einfache Vorrichtung ist folgende: „Man schabt ein Pfund roher Kartoffeln und schüttet dies in ein Gallon (vier Quart) Wasser; dies läßt man zusammen die ganze Nacht über abdampfen und kann es dann sogleich brauchen. Man trägt es mit Flanell-Lappen und Schwämmen auf das Bild auf, bis der Schmutz und die Unreinigkeiten weichen." Der erste Versuch mit diesem Mittel ist, vor Kurzem, an Barry's großen Bildern gemacht worden, welche bekanntlich das große Versammlungs-Zimmer der Gesellschaft für die Künste und Handwerke (des Londoner Gewerb-Vereins) zieren, und die Gemälde stehen jetzt wie neu, in ihrem ganzen frühern Glanze und ihrer Frische, da.

Es gehen noch immer große Quantitäten Thee ein, und die Einfuhr soll allein in einer Woche (bis zum 16. Dec.) über 600,000 Pfd. betragen haben.

In Paris wollte am 18. Dec. der Briefträger des Viertels einer 66jährigen Wittwe Chardon, die mit ihrem 35jährigen Sohne im ersten Stocke eines Hauses der Rue St. Martin wohnte, einen Brief übergeben, er klopfte zwar wiederholt an die Thür ihres Wohnzimmers, aber Niemand öffnete. Er schaute durch das Schlüsselloch, und sah zu seinem Schrecken einen todten Körper in der Stube liegen. Sogleich wurde der Polizeikommissär gerufen und die Thür aufgesprengt; man erblickte die fast nackte Leiche des Sohnes, der mit 25 Wunden getödtet war; neben ihm lagen ein umgestürzter Stuhl, zwei Messer und eine Hacke. Im andern Zimmer fand man die unglückliche Wittwe, beinahe unter Bettüchern begraben, in ihrem Blute liegen; ihr Körper zeigte 17 klaffende Wunden. Schränke und Kommoden waren erbrochen, und der Boden mit Kleidungsstücken, Hausgeräth u. dergl. bedeckt. Beim Nachsuchen entdeckte man einen großen Dolch, der, wie das Blut darin zeigte, das Hauptinstrument des Mordes war. Die mit den Leichen vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Mörder mehrere gewesen seyn müssen. Eine bedeutende Anzahl von Personen, mit denen der junge Chardon, der erst kürzlich aus dem Gefängniß entlassen wur-

de, genau bekannt gewesen war, sind verhaftet worden; drei davon sollen schwer kompromittirt seyn.

Der Bericht des Marine-Secretairs der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika giebt die Seemacht der Union folgendermaßen an: 6 Linienschiffe und 7 Fregatten liegen noch auf dem Stapel und werden bis zu ihrer völligen Ausrüstung noch 1,527,640 Dollars kosten; 5 Linienschiffe, 2 Fregatten und 6 Korvetten werden ausgebessert, wofür die Ausgaben etwa 1,362,000 Dollars betragen werden; 1 Linienschiff, 4 Fregatten, 8 Korvetten und 6 Goeletten sind in See. Die Marine zählt daher im Ganzen 12 Linienschiffe, 13 Fregatten, 14 Korvetten und 6 Goeletten. Außer diesen Fahrzeugen sind auf den verschiedenen Schiffswerften so viele Baumaterialien aufgehäuft, daß in kurzer Zeit noch 5 Linienschiffe, 11 Fregatten, 7 Korvetten und 2 Goeletten, deren Bau sogleich beginnen kann, sobald die jetzt angefangenen Schiffe vom Stapel gelaufen sind, vollendet werden können. Die Zahl der Seeleute aller Grade beträgt 6072 Mann, rechnet man hierzu die erst vor kurzem organisirten See-Soldaten, welche mit den Offizieren 1283 Mann zählen, so besteht das ganze Marine-Personal aus 7355 Mann. Die beiden Docks zu Boston und Norfolk haben den Hoffnungen entsprochen, die man davon gehegt hat, und der Marine-Secretair empfiehlt den Bau eines dritten zu New-York. Er verlangt auch die Vollmacht zur Erbauung einiger Dampf-Batterien, um dieses neue Vertheidigungs-Mittel zu prüfen.

(Zur Sittengeschichte.) Von der Londoner Polizei wurde kürzlich ein junges Mädchen, Karoline Major, mit einmonatlichem Gefängniß bestraft, weil sie im Rausche in ein Wirthshaus der Oxfordstraße gekommen war, und auf die Weigerung des Wirths, ihr noch Bier zu geben, erst die Gläser zerschlagen, dann ihm eine gewaltige Ohrfeige versetzt, und endlich einen vorübergehenden Polizeisoldaten zu Boden geworfen hatte. Es war dieß nicht das Erstemal, daß Miß Karoline, übrigens ein hübsches Mädchen, wegen ähnlicher, im Rausche verübter Mißhandlungen vor der Polizei stand.

Zu Newcastle ward unlängst ein Bücherwurm, Namens May, vor Gericht gestellt. Er war angeklagt, 179 Bücher und Kupferstiche aus einem Buchladen gestohlen zu haben, worauf er in Haft kam. Später gestand er: er habe die Lesesucht, und man werde die fehlenden Gegenstände an Orten finden, die er angab. In der That war es so. Sein Bekenntniß wurde vor Gericht verlesen. Es besagt: er sei zu einem Kirchenamt erzogen worden; die Bücher habe er nur genommen, um zu studiren; er würde sie auch wieder zurückgegeben haben; in den Stunden, wo er am besten aufgelegt sei zum Nachschlagen, sei der Buchladen zu gewesen, die Bücher, welche er genommen, hätten doch ungebraucht dagestanden; er bitte um nachsichtiges Urtheil. Mehrere Zeugen, die vernommen wurden, gaben dem armen Literaten das beste Lob; ein Advokat, Herr Gibson, sagte aus, May habe zwei Jahre bei ihm gearbeitet und sich durchaus ehrlich aufgeführt. Indessen, da kein Kreisphysikus ihm das beliebte Attest über Vorhandenseyn einer Monomanie ausgestellt, sprach die Jury ihr „Schuldig" aus, und der unglückliche Bücherfreund ward zur Transportation auf sieben Jahre verurtheilt.

Es ist bekannt, daß man in mehreren Steinbrüchen, namentlich auch in England, Fußtapfen urweltlicher Riesenthiere gefunden hat. Bei dem Dorfe Heßberg, in der Nähe von Hildburghausen, hat man jetzt im Sandstein wieder dergleichen Fährten entdeckt. Man findet hauptsächlich 4zehige Tatzen mit einem Daum, im Ganzen 8 Zoll lang, und immer dicht davor andere, die halb so groß sind. Daneben gehen mehrere kleinere Fährten von kleineren Thieren mit sonderbar gekrümmten Daumen.

Ein Gewerbsmann in Chemnitz, Namens Stelle, hat einen Heizungsapparat erfunden, bei welchem der Rauch ganz verzehrt wird, und darauf von der Königl. Sächs. Regierung ein Patent erhalten.

In Palermo war es während der letzten Weihnachts-Feiertage so kalt, daß auf den stehenden Gewässern der Umgegend eine Eisdecke sich bildete — eine Erscheinung, die in diesem Klima zu den überaus seltenen gehört.

Die Apollo-Lyra. Dieses in seiner Art originelle Instrument ist von dem Erfinder, Herrn Ernst Leopold Schmidt aus Heiligenstadt in Preußen, vor etwa 2 bis 3 Jahren verfertigt und seitdem bedeutend vervollkommt worden. Ursprünglich liegt demselben die Idee des von Weinreich erfundenen Psalmelodicons zu Grunde; die darin angebrachten Verbesserungen berechtigen indessen Herrn Schmidt, seinem Instrumente den vollen Werth einer eigenen Erfindung beizumessen. Die Apollo-Lyra ist ein Blasinstrument von 4 Oktaven, mit 42 Klappen und 6 Löchern; die äußere Form ist geschmackvoll und ganz der einer Leyer entsprechend. Sie vereinigt den Ton der Klarinette, des Oboe, des Fagotts und der Hörner in sich; besonders ansprechend sind die Töne des Horns, die auch durch eine besondere Vorrichtung, ohne angeblasen zu werden, blos durch Griffe, wie im Echo erklingen. Herr Schmidt hat mit seinem Instrumente mehrere Hauptstädte Europa's besucht, und von der Academie de l'industrie in Paris, so wie von dem Londoner Museum of national Manufactures and mechanical Arts anerkennende Diplome und Medaillen, auch von den ersten Komponisten und Tonkünstlern, (Hummel, Cherubini, Paer, Rossini, Meyerbeer,

Moscheles u. m. a.), sehr ehrenvolle Zeugnisse über seine Erfindung erhalten. Er ist in diesem Augenblick in Nürnberg.

Ein menschliches Skelet von Weidenholz wurde kürzlich von einem Künstler in London verfertigt, auf Verlangen eines Hindu-Aaboa, welcher begierig war, von dem Bau des menschlichen Körpers eine Vorstellung zu erhalten, dem aber seine Religionsgrundsätze verboten, etwas zu berühren, was vormals Leben gehabt habe. Es wurde von Weiden- und Birnholz mit größter Genauigkeit verfertigt und bis zur Täuschung ähnlich, so daß zunächst nur die Leichtigkeit verrieth, daß es nicht Knochen sei. Es wurde dem Künstler mit 300 Guineen bezahlt.

Das braune Pferd, welches Gustav Adolph in der Schlacht bei Breitenfeld geritten, und worauf er bei Lützen tödtlich verwundet ward, wurde ausgestopft, und ist mit Sattel und Zaumzeug in der Rüstkammer zu Ulrichdal bei Stockholm noch zu sehen.

Ein Italienischer Priester St. Moccia, welcher 30 Pfd. weniger wiegt, als ein seinem Körper angemessenes Quantum Wasser, besitzt dadurch auf eine außerordentliche Weise die Kraft, sich über dem Wasser zu erhalten. Nach dem Florentiner Journal soll er in den reißendsten Strömen, auf der tobenden See, in den wildesten Strudeln sich auf der Oberfläche des Wassers erhalten, ja bei warmem, ruhigem Wetter sich mit übereinandergeschlagenen Armen auf die Wellen zu legen und dem Schlafe zu überlassen pflegen.

Das Haus Launay und Berka in Leipzig hat mit 33,000 Thalern Debet fallirt; es war Agent der dortigen Lebensversicherungs-Gesellschaft, hat aber vorher dieser seine ganze Schuld berichtigt.

Stadt-Theater.

Sonntag den 1. Februar als letzte Vorstellung: Zampa, oder: Die Marmorbraut; große romantische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Melesville für die deutsche Bühne bearbeitet von Carl Blum, Musik von F. Herold.

Subhastations-Patent.

Das hieselbst am alten Markte sub No. 43. belegene, zur Kaufmann Adolph Kupkeschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige Grundstück, welches gerichtlich auf 17,282 Rthlr. 10 sgr. abgeschätzt worden, soll im Termine

den 25sten August 1835 Vormittags um 10 Uhr

vor unserm Deputirten Landgerichts-Rath Hellmuth in unserm Partheien-Zimmer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. — Kaufstige werden hierdurch eingeladen, in dem Termine ihre Gebote abzugeben.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 5. Januar 1835.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Proclama.

Am 20sten März 1824 ist in dem hiesigen Bernhardiner-Kloster der Präfektur-Rath und Kammerherr Franz v. Twarowski mit Tode abgegangen. Sein Nachlaß beträgt ungefähr 300 Rthlr.

Nach den hier vorhandenen Nachrichten hat derselbe folgende eilf vollbürtige Geschwister:

1) den Balthasar,
2) den Ambrosius,
3) den Daniel,
4) den Mathias, welcher Franziskanermönch gewesen seyn soll,
5) den Joseph,
6) den Peter,
7) den Johann,
8) die Theresia, verehelicht mit Andreas Sienkiewicz, von welcher die Marianna Imo voto Paul Krynska und IImo voto Johann Krynska, der Felix Krynski, und die Theresia verehelichte Casimir Suchorzynska abstammen sollen,
9) die Marianna verehelichte Ruszczykowska, von welcher Johann, Woyciech und Lucia abstammen sollen,
10) die Angela, verehelicht mit dem Stanislaus Borowski, von welcher Julie abstammen soll,
11) die Agnesia, verehelicht mit Michael Urbanski, von welcher die Eleonora verehelichte Johann Wierzbicka abstammen soll,

und zwei halbbürtige Geschwister:

1) den Casimir v. Twarowski, und
2) die Antonina verehelichte Maszewicz, geborne v. Twarowska,

gehabt. Da jedoch diese Nachrichten eines Theils nicht zuverlässig sind, andern Theils der Aufenthalt der meisten vorgenannten Verwandten des Erblassers unbekannt ist, so werden, dem Antrage des Nachlaß-Curators, Justiz-Commissarii Schöpke, gemäß, die angeführten Personen, so wie überhaupt sämmtliche unbekannte Erben des Kammerherrn Franz v. Twarowski, deren Erbnehmer und Cessionarien hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 2ten September 1835

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Köhler im Instruktions-Zimmer des hiesigen Landgerichts anstehenden Termin einzufinden, und ihre Erbansprüche gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie damit werden präkludirt und der Nachlaß als herrenloses Gut dem landesherrlichen Fiskus wird zugesprochen werden.

Sollte sich ein Erbe in dem Termine melden, so

wird diesem der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt werden, und soll der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn sollte, zu begnügen verbunden seyn.

Denjenigen, welche sich zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame eines Bevollmächtigten bedienen wollen, werden dazu die Herren Justiz-Commissarien Rafalski und Vogel in Vorschlag gebracht.

Bromberg den 3. Oktober 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

☞ Sammlung von lebendigen ausländischen Thieren und Vögeln.

Unsere im Gräflich Dzialynskischen Palais Parterre aufgestellte Menagerie wird nur noch bis Dienstag den 3ten Februar d. J. zu sehen seyn, da solche schon Anfangs März in Petersburg eintreffen muß. Die Hauptfütterung ist Abends 6 Uhr.

Wilhelm van Aken & Sohn
aus Rotterdam.

Da ich meinen Handel aufgebe, so bin ich Willens, mein trockenes Birken-Klobenholz zu 3 Rtlr. 10 sgr. pro Klafter zu verkaufen, auf dem Graben Nro. 10.

Posen den 29. Januar 1835.

Ginouvié.

Da ich mit meiner Frau getrennt lebe, so warne ich hiermit einen Jeden, ihr nichts auf meinen Namen zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkommen werde.

Stenschewo den 30. Januar 1835.

Nitschke, Wundarzt.

Montag den 2. Februar frische Wurst, wozu ergebenst einladet A. Reichardt.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 30. Januar 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	8	—	1	10	—
Roggen	1	—	—	1	1	—
Gerste	—	23	—	—	25	—
Hafer	—	17	—	—	17	6
Buchweizen	—	23	—	—	26	—
Erbsen	1	3	—	1	6	—
Kartoffeln	—	13	—	—	14	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	17	6	—	18	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	5	25	—	6	—	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	14	—	1	17	6

Namen der Kirche.	Sonntag den 1sten Februar 1835 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 23sten bis 29sten Januar 1835 sind: geboren: Knaben.	Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	3	1	4	4	—
Evangel. Petri-Kirche	= Cons. R. D. Dütschke	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div. Pred. Hoyer	—	2	3	3	—	—
Domkirche	= Pönit. Liwicki	—	1	2	3	1	2
das. den 2. Febr.	= Canon. Jabczynski						
Pfarrkirche	= Dekan Wroblewski	—	2	1	1	4	1
das. den 2. Febr.	= Mans. Kilinski						
St. Adalbert-Kirche	= Comm. Barwicki	—	1	1	1	1	—
das. den 2. Febr.	Derselbe						
Bernhardiner-Kirche	—	= Mans. Holzmann					
eben da (Par. St. Martin.)	= Probst v. Kamienski	—	2	3	2	1	—
Franzisk. Klosterkirche (Par. St. Roch.)	= Guardian Akolinski	—	2	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= rc. Scholz	—	—	—	—	—	—
Benedict. Klosterkirche	= Kaplan Tanculski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Fadranski	—	—	—	—	—	—
das. den 2. Febr.	= Cler. Jeske						
		Summa	13	11	14	11	3

Anmerk. Unter den Gebornen befindet sich ein Zwillingspaar.